

Neue Bruchstücke aus den Schriften des Grammatikers Krates.

In den eben publicirten ¹, leider nur wenig zahlreichen Scholien des Codex Genevensis 44 zum 21. Buch der Ilias, die durch die Reichhaltigkeit und Genauigkeit ihrer Excerpte sich weit von denen zu den andern Büchern abheben und aus vortrefflichster Quelle geflossen sein müssen, verdienen einige Proben erlesenster Grammatiker-Erudition, mit denen sogar ein paar Dichterfragmente (Alkaios, Sophokles, Xenophanes, Euphorion) neu ans Tageslicht gebracht sind, besondere Aufmerksamkeit ². Unter ihnen haben mein Interesse begreiflicher Weise zunächst zwei neue Bruchstücke aus den Homerika des Krates von Mallos gefesselt.

Indem ich das sonstige Interessante, was hier geboten wird, Andern zur Würdigung überlasse ³, möge es mir gestattet sein hier zu allgemeiner Kunde diese Kratetea zu bringen, die zum ersten Mal ein etwas grösseres Stück jener Schrift in der Originalfassung geben und damit zugleich ein sehr achtbares Zeugnis von der umfassenden Belesenheit des Pergameners ablegen.

Das erste Stück ist aus dem zweiten Buch der 'Homerika' entnommen. Zufällig ist dasselbe Buch auch angeführt an der bisher einzigen Stelle, an der überhaupt ein bestimmtes Buch citirt wurde (Schol. O 193). Da es sich dort um die vier Elemente handelt, hier um den Okeanos, so darf man wohl schliessen, dass Krates in dem zweiten der neun Bücher, die er der Kritik und

¹ 'Les Scholies Genevoises de l'Iliade publiées par Iules Nicole'. Tome I. II. • Genève 1891.

² Bereits hat Diels in einem Aufsatz der Ber. der Berlin. Akad. 1891 S. 575 ff. (der mir im letzten Augenblick zugeht) die eben hier bekannt gewordenen philosophischen Fragmente von Xenophanes und Hippon (s. unten) eingehend gewürdigt: er benutzt dabei eine neue Revision einiger Stellen der Scholien durch Herrn Micheli; sie hat auch mir durch die Freundschaft von Diels zu Gebote gestanden.

³ Beiläufig irrt der Herausgeber, wenn er behauptet, der Grammatiker Aridikes, der hier ein paar Mal citirt wird, sei bisher ganz unbekannt gewesen: der Mann war auch schon im Etym. Gudian. p. 87, 52 = Etym. cod. Sorbon. (Bekker's An. Gr. III p. 1438 aus cod. Paris. 2630) erwähnt.

Exegese Homers widmete, die kosmogonischen Lehren Homers darlegte.

Hier handelt es sich um die Auslegung der Homerverse
Φ 193 ff.: ἄλλ' οὐκ ἔστι Διὶ Κρονίῳνι μάχεσθαι,

τῷ οὐδὲ κρείων Ἀχελῷος ἰσοφαρίζει,
οὐδὲ βαθυρρεῖται μέγα σθένος Ὠκεανοῖο, 195
ἐξ οὐπὲρ πάντες ποταμοὶ καὶ πᾶσα θάλασσα
καὶ πᾶσαι κρῆναι καὶ φρεῖατα μακρὰ νάουσιν.

Zu V. 195 steht die Bemerkung, dass auch Megakleides ihn ausliess (wie ihn Zenodotos athetirte) und das belegende Citat aus dessen erstem Buche; dann wird fortgefahren:

Κράτης δ' ἐν β' Ὀμηρικῶν δεικνύει (so wohl zu schreiben statt δεικνύς), ὅτι Ὠκεανὸς 'Μεγάλη θάλασσα' <ἐστίν; kaum nöthig>. "ταῦτα γὰρ ἂν μόνως [ἂν] ἀρμόττοι ῥηθῆναι περὶ τῆς ἐκτὸς θαλάσσης, ἣν ἔτι καὶ νῦν οἱ μὲν 'Μεγάλην θάλατταν', οἱ δὲ 'Ατλαντικὸν' προσαγορεύουσιν. ποταμὸς δὲ ποῖος ἂν δύναται ταύτην ἔχειν δύναμιν; καίτοι γ' ἔνιοι (eben Zenodotos und Megakleides) ἐξαιρουντες τὸν περὶ τοῦ Ὠκεανοῦ στίχον τῷ Ἀχελῷῳ περιτιθέασιν ταῦτα, ὅς οὐχ ὅτι τῆς θαλάσσης μείων (μείζων Cod.) ἐστίν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐν αὐτῇ κόλπων, λέγω (λέγει Cod.) δὴ Τυρρηνικοῦ καὶ Ἰονίου. εἶπε δ' (Homer) <ἐν> τῷ τρίτῳ (γ' Cod.; gemeint ist der drittnächste Vers 197), φησὶ (nämlich Krates a. a. O.¹), ὅ τι καὶ οἱ μετὰ ταῦτα φυσικοὶ συνεφώνησαν, τὸ περιέχον τὴν γῆν κατὰ τὸ πλεῖστον μέρος Ὠκεανὸν εἶναι, ἐξ οὐπὲρ <καὶ> τὸ πότιμον. "Ἰππων" „τὰ γὰρ ὕδατα πινόμενα πάντα ἐκ τῆς θαλάσσης ἐστίν· οὐ γὰρ δὴ πῶς (πῶ, nicht πῶς Cod.; verb. von Micheli), <εἰ> (εἰ fñgt Diels hinzu) τὰ φρέατα βαθύτερα ἦν, θάλασσά ἐστιν ἐξ ἧς πίνομεν. οὕτω γὰρ οὐκ <ἂν> ἐκ τῆς θαλάσσης τὸ ὕδωρ εἶη, ἀλλ' ἄλλοθεν ποθεν. νῦν δὲ ἡ θάλασσα βαθύτερα ἐστὶ τῶν ὑδάτων. ὅσα οὖν καθύπερθεν τῆς θαλάσσης ἐστί, πάντα ἀπ' αὐτῆς ἐστίν.“ οὕτως τὰ αὐτὰ εἶρηκεν Ὀμήρῳ" (so Cod.).

Auch das weiter unten (zu V. 196) angeführte, nicht unwichtige und (bis auf die Anfangsworte = Frg. 11 Karst.) neue Bruchstück des Xenophanes dürfte aus Krates' Ausführungen entnommen sein. Es wird zu diesem Vers angeschrieben:

¹ Diels a. a. O. S. 579 interpungirt: εἶπε δ', ἐν τῷ γ φησὶ, bezieht also γ' auf das dritte Buch des Krates; das stimmt, soviel ich sehe, mit der üblichen Citirweise der Scholien nicht überein. Vielleicht könnte man auch an <ἐν> τοῖς τρισι (nämlich στίχοις, V. 195—197) denken.

Ξενοφάνης ἐν τῷ περὶ φύσεως·
 'πηγὴ δ' ἐστὶ θάλασσο' (θαλάσση Cod.) ὕδατος, πηγὴ δ' ἀνέμοιο·
 οὔτε γὰρ ἐν νέφεσιν <πνοιαί κ' ἀνέμοιο φύσιντο
 ἐκπνεύοντος> ἔσθωθεν¹ ἄνευ (ἄνα Cod.) πόντου (πόντοιο Cod.)
 μεγάλοιο

οὔτε ῥοαὶ ποταμῶν οὔτ' αἰ<θέρος> ὄμβριον ὕδωρ,
 ἀλλὰ μέγας πόντος γενέτωρ νεφέων ἀνέμων τε'
 ὡς Ὅμηρος· 'ἐξ οὗ περ πάντες ποταμοί'.

Wie hier in echt Krateteischer Weise die philosophische Litteratur zur Erklärung Homers herangezogen ist², so sehen wir an einer andern Stelle zu sprachlichen Untersuchungen einen Passus aus den Solonischen Axones und einen Vers aus Sophokles' *Daidalos* — beide bisher unbekannt — benutzt.

In einem Scholion zu *Φ* 282 (ἐρχθέντ' ἐν μεγάλῳ ποτάμῳ) heisst es:

Κράτης "εἰλθέντ' ἐν ποτάμῳ". 'εἰλεῖν' (ἱαλεῖν Cod., ἴλλειν Nicole) γὰρ φησιν εἶναι τὸ εἶργειν, ὥστε τὴν τῆς κωλύσεως (so steht nach Herrn Micheli's Zeugniß wirklich im Codex, wenn auch mit einer Abbreviatur) δίκην 'ἐξούλης' (ἐξ οὐλῆς Cod.)³ καλεῖσθαι, καὶ παρατίθεται Σόλωνος <ἐν> ἐνάτῳ ἄξονι (so ist wohl für das überlieferte ἐννέαξονι zu schreiben⁴; ἐν νεάτῳ ἄξονι giebt Nicole). "ἐξούλης· ἐάν τις ἐξείλῃ, ὅτων (ἐξηλάτων Cod., ἐξίλλῃ ὦν Nicole) ἂν τις δίκη νικήσῃ (ἀντὶ δικανικῆς ἦ Cod., verb. von Nicole), ὁπόσου (der Codex hat nach Micheli ὅπῃ, nicht ὁ ποί, Nicole schreibt οὗ) ἂν ἄξιον (ἀνάξιον

¹ Die Erkenntniß und Ausfüllung der Lücke rührt von Diels her; Nicole hatte das Ueberlieferte in einen Vers zusammengefasst οὔτε γὰρ ἂν νέφε' ἦεν ἄνευ πόντου μεγάλοιο. Wenigstens hätte er mit grösserer Schonung der Ueberlieferung νέφε' ἔσκειν schreiben müssen; doch wird die Auffassung von Diels durch sachliche Erwägungen geboten.

² Vergleichen mag man etwa die Weise, wie Krates die Schrift des Pytheas zur Reconstruction des Homerischen Erdbildes citirt: s. Bessel, über Pytheas S. 35.

³ In dem Folgenden ist — wie bereits Nicole erkannte — eine Verwirrung in der Handschrift eingetreten, indem des Schreibers Auge von dem ersten ἐξούλης zu dem zweiten abirrte, infolge dessen er gleich nach dem ersten die Worte ἐάν τις — ὁπόσου abschrieb, dann seinen Irrthum bemerkte und die Worte καλεῖσθαι bis zu dem zweiten ἐξούλης hinzufügte, hierauf aber, ohne die vorausgenommenen Worte zu wiederholen, mit dem was auf ὁπόσου folgte (ἂν ἄξιον κτλ.) fortfuhr.

⁴ Dass die Antiquarier so citirten, beweist die bekannte Stelle aus Plut. Solon. 19 ὁ δὲ τρισκαδέκατος ἄξων τοῦ Σόλωνος κτλ.

Cod.) ἦ, καὶ τῷ δημοσίῳ ὀφλανεῖ (ὀφλανῇ Cod.) καὶ τῷ ιδιώτῃ, ἑκατέροις (ἐκάτερος Cod., verb. von Nicole)”. ὁ δὲ Σοφοκλῆς ἐν Δαιδάλῳ· εἰλῶμεν εἴσω (ἐλλημενήσω Cod., verb. von Diels; εἰλήσομέν σε verm. Nicole) τόνδ’ ἀχαλκεύτῃ (τόνδ’ ἔα χαλκευτῷ Cod., τῇδ’ ἀχαλκεύτῃ verm. Nicole) πέδῃ’.

Erst jetzt gewinnt man eine deutlichere Vorstellung von den Schätzen, die uns mit Krates' Homer-Commentar verloren sind und von denen doch durch etwas fleissigeres Abschreiben der bereits vorliegenden Excerpte in unseren Homerscholien uns so leicht noch Manches hätte gerettet werden können. Insbesondere würden wir hier gewiss die Solonischen Axones auch sonst noch vielfach ausgebeutet finden und daraus sprachlich wie sachlich sehr viel lernen. Und auch das wäre ja ein Gewinn, wenn, wie es hier bei der δίκη ἐξούλης geschieht, was bisher nur (unter mannigfachem Widerspruch) vermuthet war, bestätigt und im Einzelnen präcisirt würde¹.

Uebrigens möchte auch die in den Genfer Scholien zu Φ 260 gegebene Notiz ἔστιν Ἀττικὴ λέξι (ψηφίδες)· οὕτως γὰρ ἐν τοῖς ἄξοσιν (natürlich gleichfalls den Solonischen) unter diesen Umständen auf keinen Anderen mit grösserer Wahrscheinlichkeit zurückgeführt werden als eben wieder auf Krates. —

Da ich so einmal nach langen Jahren wieder in Sachen des Krates das Wort genommen habe, will ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne zu meiner Fragmentsammlung ein paar Erwähnungen und Bruchstücke nachzutragen, die erst in neuerdings publicirten Litteraturfetzen bekannt geworden sind, jedoch unter Verzicht auf die Einzelnachträge aus den neuen Publikationen von Homerscholien und Schrader's Porphyrios; die ganze Homerische Partie müsste jetzt neu gestaltet werden.

Zunächst jedoch noch eine Homerische Bemerkung aus einer entlegeneren Stelle, nämlich aus Aelius Promotus' Sammlung von Heilmitteln (s. Rohde in dieser Zeitschr. XXVIII S. 264 ff.) entnommen, über den Pramnischen Wein: τὸ δὲ Πράμνιον ἐστὶ κατὰ τὸν μὲν Ἀριστόνικον παράμονον, κατὰ δὲ τοὺς περὶ Κράτητα τῆς ἀμπέλου τῆς καλουμένης Πραμνίας (a. a. O. S. 286).

Zum Hesiodcommentar ist ein neuer die höhere Kritik berührender Beitrag zugewachsen aus dem γένος Διονυσίου τοῦ Περιγητοῦ, welches Rühl in dieser Zeitschr. XXIX S. 81 ff. aus einem Codex Chisianus veröffentlicht hat. Dort wird Z. 55 ff. ausgeführt, dass ein gutes Prooimion den speciellsten Bezug auf

¹ Vgl. die Auseinandersetzungen bei Lipsius, att. Proc. S. 665 f., 965 f.

Inhalt und Plan der betreffenden Dichtung haben müsse. So sei es bei Homer: τὸ δὲ τῶν ἔργων καὶ ἡμερῶν Ἡσιόδου καὶ τῆς θεογονίας πάσης ἐστὶ προτάξαι ποιήσεως· διὸ καὶ ὁ Κράτης αὐτὰ κατὰ λόγον ἡθέτει.

Die bekannten Genossen Dionysios von Halikarnass, Krates und Eukleides, welche Tzetzes zusammen anzuführen und zusammen zu bekämpfen pflegt (über die zuletzt Consbruch in 'Comment. in honor. Studemundi' p. 211 ff. gesprochen hat), sind auch in dem von Herwerden¹ edirten Stück aus Tzetzes' Commentar zum Plutus V. 253 getadelt (ἐντεῦθεν δὲ τετράμετροι, οὓς οἱ διδάξαντες περὶ κωμῳδίας ὁ ἔξ Ἀλικαρνασσοῦ τε Διονύσιος Εὐκλείδης τε καὶ ὁ Κράτης ἀναπαίστους φασίν); vgl. auch dens. zu Wolk. 563.

Endlich sind in Bd. XI der zweiten Serie der Volumina Herculanensia 147 die Worte ὦ[ς] καὶ τὰ περὶ τῆς σφαιροποιίας ὁ Κράτης zu erkennen. Usener bezieht in seinem inhaltreichen Index zu den Epicurea p. 410 u: d. W. Κράτης diese Worte auf des Krates Arat-Commentar. Vielmehr müssen sie wohl auf eine Anweisung gedeutet werden, die Krates zur Construction eines Erdglobus gab. Gerade diese seine Erfindung hat Epoche gemacht. Noch Strabo II 5, 10 p. 116 C. empfiehlt den Krateteischen Globus (δεῖ τὸν ἐγγυτάτω διὰ τῶν χειροκμήτων σχημάτων μιμούμενον τὴν ἀλήθειαν ποιήσαντα σφαῖραν τὴν γῆν, καθάπερ τὴν Κρατήτειον κτλ.).

Leider sind in meiner Fragmentsammlung s. Z. zwei längst bekannte Zeugnisse, die sich hierauf beziehen, ausgelassen, und wenigstens von dieser Unterlassungssünde, die nun schon dreissig Jahre auf mir lastet, will ich mich jetzt befreien. Es sind die beiden Stellen:

1) Schol. Dionys. Perieg. p. 317, 17 Bernhardy τίνες πρότερον ἐν πίνακι τὴν οἰκουμένην ἔγραψαν; . . . οἱ μὲν στρογγυλοειδῆ ἔγραψαν, . . . Κράτης ἡμικύκλιον.

2) Agathem. I 1 (Müller, geogr. Gr. min. II p. 471, 17) Κράτης δὲ ὡς ἡμικύκλιον (nämlich τὴν οἰκουμένην ἔγραφε).

Ueber die Bedeutung der Sache, die auch mit der ganzen Construction des Homerischen Weltbildes durch Krates eng zusammenhängt, begnüge ich mich dagegen jetzt auf Müllenhoff, deutsche Alterth.-Kunde I S. 248 und im Hermes IX S. 185 sowie Berger, geogr. Frgm. des Eratosthenes S. 8 f.; 87 [und Gesch. der Erdk. d. Gr., 3te Abth. S. 126 ff.] zu verweisen.

Leipzig.

C. Wachsmuth.

¹ In seiner Ausgabe des Oedipus Rex S. 214.